



Unbekannter stiehlt Autoradio und Navigationsgerät

MENGEN (sz) - Ein Unbekannter hat aus einem VW Pritschenwagen ein Autoradio und ein Navigationsgerät gestohlen. Das Fahrzeug stand während des Wochenendes vor einem Gewerbebetrieb im Mittleren Weg in Mengen. Der Diebstahl ist am Dienstagmorgen entdeckt worden. Um in das Fahrzeug zu gelangen, hatte der Täter die Scheibe der Beifahrertüre eingeschlagen und diese dann geöffnet. Das Radio hat er fachmännisch ausgebaut. Den Gesamtschaden beziffert die Polizei auf etwa 1000 Euro. Hinweise nimmt die Polizei in Mengen unter Telefon 07572/5071 entgegen.

Beleuchtung kostet rund 220 000 Euro

SCHEER (ck) - Der Gemeinderat Scheer hat in seiner Sitzung den Ausschreibungstext für die geplante LED-Straßenbeleuchtung beschlossen. Die Ausschreibung ist in drei Lose unterteilt: Lieferung von 378 Leuchten, Lieferung von 142 Vorschaltgeräten und der Metallhalogendampflampen sowie Montage, Installation und Anschlussarbeiten. Die Verwaltung rechnet mit Kosten in Höhe von rund 220 000 Euro. Die Zuschüsse aus den Bundesmitteln und dem Ausgleichsstock sollen rund 125 000 betragen.

Kurz berichtet

Angler treffen sich

MENGEN (sz) - Der Angelverein Südsee Mengen trifft sich am Samstag, 26. Januar, um 20 Uhr im Hotel Baier in Mengen zur Hauptversammlung. Auf der Tagesordnung stehen neben den Berichten auch die Ausgabe der restlichen Jahreserlaubnischeine.

Bürgerwache schließt evangelische Kirche aus

Kein ökumenischer Gottesdienst an den Heimattagen – Pfarrer Raiser versteht Entscheidung nicht

Von Vera Romeu

MENGEN - Bei den Heimattagen wird die Bürgerwache das Landestreffen der Bürgerwehren ausrichten. Die umfangreichen Vorbereitungen dieses Großereignisses sind längst im Gange. Ankunft der Gardien und Wehren, deren Unterbringung und Verpflegung, Zeltfest, Umzug, Gottesdienst und vieles mehr müssen abgestimmt und vorbereitet werden.

In puncto Feldgottesdienst am Sonntagmorgen ist es im Hintergrund zu einem massiven Konflikt zwischen der Bürgerwache und der evangelischen Kirchengemeinde gekommen, als Pfarrer Wolfgang Raiser erfuhr, dass der Gottesdienst ein rein katholischer sein werde, denn Ökumene sei an diesem Gottesdienst nicht möglich. „An den Heimattagen hat es am Sonntagmorgen immer einen ökumenischen Festgottesdienst gegeben. Gerade an den Heimattagen sollen sich ja alle Bürger dazugehörig fühlen, was in einem ökumenischen Gottesdienst zum Ausdruck kommt“, sagt Pfarrer Raiser.

Katholische Tradition

Weil aber die Bürgerwehren den Zeitpunkt des Sonntagsgottesdienstes „besetzen“, entscheidet nun die Bürgerwache, wie der Gottesdienst gestaltet wird. Innerhalb der Bürgerwehren gebe es auch evangelische Christen, in der heutigen Zeit müsse ein Festgottesdienst grundsätzlich ökumenisch sein, so Pfarrer Raiser. „Da hätte die Stadtverwaltung eingreifen müssen, weil die Heimattage vor allem das Fest der Stadt sind und damit ungeklärt bleibt, wie sich die Heimattage und das Treffen der Bürgerwehren, die ein Verein in der Stadt sind, zueinander verhalten“, betont Pfarrer Raiser.

Harald Neu, Landeskommandant der Bürgerwehren und -garden, erklärt, dass es bei Landestreffen zur



Konfliktpotenzial: Die Bürgerwache Mengen schließt beim Gottesdienst an den Heimattagen die evangelische Kirche aus.

FOTO: VERA ROMEU

Tradition geworden ist, den Feldgottesdienst in der Konfession abzuhalten, die am Ort des Treffens vorherrschend ist, in Mengen katholisch, in Schwäbisch Hall zum Beispiel evangelisch. „Ein ökumenischer Gottesdienst würde auch zu lange dauern, die Leute wollen an diesem Tag ja miteinander reden und feiern“, so Neu. Außerdem sei es so, dass bei den Landestreffen ein Bischof oder Kardinal den Gottesdienst feiert. „Katholische Bischöfe dürfen aber keinen ökumenischen Gottesdienst feiern“, ergänzt Neu.

Oberleutnant Stefan König erklärt, dass Pfarrer Raiser erst spät zu den Sitzungen des Heimattageaus-

schusses gestoßen ist. „Nachdem jetzt aber kein Bischof kommt, sondern Domkapitular Franz Glaser, könnte von mir aus der Gottesdienst auch ökumenisch sein, wir haben ja auch evangelische Soldaten in unseren Reihen“, sagt König.

Schon 2010 sei die Entscheidung im Heimattageausschuss gefallen, einen rein katholischen Gottesdienst zu feiern, berichtet Hauptmann Georg Bacher. Einen ökumenischen Gottesdienst schließt er aus: Der Ein- und Abmarsch der vielen Wehren und Gardien nimmt viel Zeit in Anspruch. Wenn der Gottesdienst auch noch ökumenisch ist, dann wird er unzumutbar lang.

„Als sich Pfarrer Raiser so aufge-regt hat, dass der Gottesdienst katholisch ist, haben wir ihm erklärt, dass Bürgerwehren ursprünglich katholisch gewesen sind“, berichtet Hauptmann Bacher. Pfarrer Raiser habe dann einen zwei Seiten langen Brief an den Verwaltungsrat der Bürgerwache und an die Stadtverwaltung und den Festausschuss geschrieben und seine Argumente dargelegt, berichtet Bacher. Daraufhin hat sich die Bürgerwache einen Kompromiss überlegt: „Wir haben Pfarrer Raiser eingeladen, beim Feldgottesdienst die Begrüßung oder eine Lesung zu übernehmen, das Mitzelebrieren bleibt aber ausgeschlossen“, ergänzt

Bacher. Dieses Angebot lehnt Pfarrer Raiser ab. „Praktizierte Ökumene ist etwas anderes, sie ist eine Begegnung auf Augenhöhe. Ich bin nicht beleidigt, es geht ja nicht um mich, sondern es geht um die evangelische Kirchengemeinde und unsere Heimattage. Inzwischen haben sich die katholische und evangelische Kirchengemeinde geeinigt, den Gottesdienst der Heimattage gemeinsam am Samstagabend zu feiern – in ökumenischer Form. „Wie sich die Bürgerwache definiert und organisiert, respektiere ich. Das hat mit uns als katholische Kirchengemeinde nichts zu tun“, sagt Pfarrer Stefan Einsiedler.

Hohes Niveau soll gefestigt werden

Hauptversammlung des Musikvereins Göge-Hohentengen – Neue Homepage

Von Michael Jäger

HOHENTENGEN - „Mit der neugestalteten Homepage startet der Musikverein Göge-Hohentengen ins neue Jahr“, hat der Vorsitzende Roland Längle bei der Hauptversammlung des Musikvereins gesagt. „Somit können wir uns effizienter in der Öffentlichkeit präsentieren.“ Trotz der 662 Mitglieder mahnte Längle zur Besonnenheit und forderte diese gleichzeitig dazu auf, die Werbung für neue Passivmitglieder zu forcieren.

Im abgelaufenen Jahr verzeichneten die Gögemusikanten bei den vielfältigsten kirchlichen und weltlichen Festen 23 Auftritte. Dies ist ein Beleg für die hohe Akzeptanz des Musikvereins in der Göge und darüber hinaus. Dirigent Pius Binder bezeichnete das gelungene Frühjahrskonzert und den historisch einmaligen Auftritt beim Bezirksmusikfest in Blochingen als musikalische Höhepunkte. Nach mehr als zehn Jahren beteiligten sich die Musiker der Göge wieder an einem Wertungsspiel. Als

Novum ist hier das erstmalige Spielen in der Oberstufe zu nennen, das mit der Bewertung „sehr gut“ honoriert wurde. Hierbei vertraten 93 Musiker beim Wertungsspiel und beim nachmittäglichen Umzug sogar 99 Musiker erfolgreich die Gögefahnen.

Von der Flötengruppe bis hin zur aktiven Hauptkapelle haben sich 234 Musikanten mit einem Durchschnittsalter von 28,4 Jahren und einer Mitgliedsdauer von 15,9 Jahren dem Hobby Musik verschrieben.

Ehrung für Pius Binder

Das erreichte Oberstufenniveau soll 2013 konzertant weiter gefestigt werden – außerdem soll ein Fagott gekauft werden. Beim Weihnachtskonzert der vereinseigenen Bläuerschule stellte das vielfältige und gesamtheitlich abgestimmte Ausbildungsspektrum das Potenzial des Musikvereins unter Beweis. So haben 21 Jungmusiker an der D1- und D2-Prüfung des baden-württembergischen Blasmusikverbands erfolgreich teilgenommen.

Neben den musikalischen Aktivitäten kommt die Geselligkeit nicht zu kurz und beim Ferienprogramm der Göge habe man sich etabliert, was zugleich ein fester Bestandteil der Vereinsjugendarbeit ist. Durch die Ergänzung und Neuanschaffung von Instrumenten liegt der finanzielle Rahmen in einer überschaubaren Höhe, was den Verein weiter agieren lässt.

Bedingt durch sein musikalisches, menschliches und vorbildliche Mitwirken im Musikverein Göge-Hohentengen ernannte Bürgermeister Peter Rainer den langjährigen Dirigenten Pius Binder zum Musikdirektor. Den Glanz, der durch das tolle Abscheiden beim Wertungsspiel versprüht wurde, brachten die Jungmusikanten auch beim weihnachtlichen Auftritt im Pflegeheim St. Anna den Bewohnern zu Gehör. „Musik verbindet und bildet ausgeglichene Menschen“, sagte der Landtagsabgeordnete Klaus Burger. Er freue sich schon heute auf das kommende Frühjahrskonzert der Gögemusikanten.

Bei den anschließenden Wahlen wurden Martin Hafner als stellvertretender Vorsitzender, Christine Assfalg als dritte Vorsitzende, der stellvertretende Kassierer Holger Zielinski, die stellvertretende Jugendleiterin Sara Schmid sowie die vier Beisitzer Lisa Lorenz, Paul Rist, Peter Büchler und Franz Knoll für weitere zwei Jahre in ihren Ämtern bestätigt. Auch Klaus Burger wird für weitere zwei Jahre als Kassenprüfer die finanziellen Ein- und Auszahlungen prüfen.

Auf eigenen Wunsch scheidet Stefan Schlewack als stellvertretender Schriftführer aus, hierfür wurde Theresa Hafner ins Gremium gewählt. In der Vorausschau für das laufende Jahr musizieren die Gögemusikanten wieder bei den vielfältigsten Auftritten in der Göge und in der näheren Region.



Neu und voller Tatendrang: Die neugewählten Vorstandsmitglieder des Musikvereins stellen sich dem Fotografen. FOTO: MICHAEL JÄGER



Defekte Heizung: Eine mobile Heizzentrale versorgt die Göge-Schule derzeit mit Energie. FOTO: CHRISTOPH KLAWITTER

Mobiler Heizkessel erzeugt Wärme

Heizung in der Göge-Schule ist defekt – Die Kinder sitzen trotzdem nicht im Kalten

Von Christoph Klawitter

HOHENTENGEN - Draußen ist es eiskalt, und in der Schule geht die Heizung kaputt: Das ist kürzlich in der Göge-Schule Hohentengen passiert. Im Kalten müssen die Schüler aber nicht sitzen: Die Gemeinde hat einen mobilen Heizkessel organisiert. „Die Heizung funktioniert, hier friert keiner“, sagt Schulleiterin Maria Faulhammer-Wiedemann über die aktuelle Situation. Der Unterricht laufe normal weiter.

Beheizt wird die Schule normalerweise von einem größeren Gaskessel und einem kleineren Ölkessel – und der Gaskessel ist jetzt kaputt. Der noch funktionsfähige Kessel laufe auf Vollast, doch das reiche nicht aus, informiert Bürgermeister Peter Rainer im Gespräch mit der SZ. Ein paar Tage habe man das Lehrschwimmbecken nicht beheizt und

geschlossen, um die Schulgebäude mit mehr Energie versorgen zu können. Die sogenannte mobile Heizzentrale hat die Gemeinde laut dem Bürgermeister zunächst für zwei Monate gemietet. Die Miete kostet 2000 Euro pro Monat, plus 1000 Euro für eine einmalige Pauschale. Die Gesamtkosten für die beiden Monate betragen damit 5000 Euro.

Nach Ersatz umschaun

In der jüngsten Gemeinderatssitzung gab der Bürgermeister das Heizproblem der Göge-Schule bekannt, in der Sitzung warb er für schnelles Handeln: „Wir müssen rasch Ersatz schaffen.“ Darüber waren sich die Räte einig. Allerdings steht nach wie vor im Raum, bei der künftigen Energieversorgung der Schule die Biogasbetriebe in Völlkofen und Beizkofen einzubeziehen. Die Befürchtung im Rat war, man

verbaue sich diese Option, wenn man nun einen neuen Gaskessel kauft. Dies sieht der Bürgermeister nicht so, wie er im Gespräch mit der SZ erläutert: Auch beim Einbezug von Biogas bei der Energieversorgung könne man dann den neuen, noch nicht gekauften Gaskessel weiterverwenden. Auch hänge eine mögliche Energieversorgung mit Biogas von der Zukunft des alten Mittelbaus der Göge-Schule ab. Und ob der eines Tages saniert oder neu gebaut wird, sei bisher ungeklärt. Der künftige Raumbedarf der Göge-Schule ist noch nicht konkret.

Momentan ist die Verwaltung dabei, Angebote für einen neuen Kessel einzuholen. Um den gemieteten Kessel kümmert sich Hausmeister Michael Erdeljic. Er ist gelernter Gas-, Wasser- und Heizungsinstallateur. „Da sind wir sehr gut aufgestellt“, sagt der Bürgermeister.